

Aufblende, akustische

Englisch: Audio Fade-In

TON

Ton-Übergang: Stille wird graduell mit Schall gefüllt — üblicherweise über 0,5–2 Sekunden. Erzeugt weniger Schock als hartes Cut und signalisiert auditive Präsenz.

Die Szene läuft stumm — und nun ist zu entscheiden, wie der Ton hereinkommt. Nicht mit Krach, sondern sanft: Die akustische Aufblende startet bei Stille (oder sehr niedrigem Pegel) und wächst graduell auf Normallautstärke. Das geschieht in der Regel über eine halbe bis zwei Sekunden, je nach Rhythmus der Sequenz und emotionaler Intention. Im Gegensatz zum harten Schnitt — wo Ton einfach da ist — schafft die Aufblende eine Brücke. Der Zuschauer wird nicht aus der Ruhe gerissen. Am Set fällt diese Entscheidung nicht. Das ist eine Schnitt- und Mischentscheidung. Aber eine lange Stille, die aufgeblendet wird, hat eine andere Wirkung als ein abrupter Soundschnitt. Typisch ist das zu hören, wenn eine neue Szene beginnt — vielleicht im Schwarzbild oder über einen langsamen Establishing Shot. Der Ambient-Sound des neuen Ortes kommt nicht wie ein Schlag, sondern wie eine Präsenz, die sich etabliert. Das funktioniert auch mit Musik: Statt dass ein Song abrupt einsetzt, wird er eingefadet. Der Zuschauer hat Zeit, die akustische Information zu registrieren, ohne dass es störend wirkt. Praktisch genutzt wird das bei Übergängen zwischen Szenen, bei Traum- oder Flashback-Sequenzen, oder wenn bewusst eine introspektive Qualität aufgebaut werden soll. Wenn etwa eine Figur erwacht, können die Umgebungsgeräusche aufgeblendet werden, um das Bewusstwerden hörbar nachzuzeichnen. Im Gegensatz zur akustischen Abblende (Audio Fade-Out) — wo Ton verschwindet — signalisiert die Aufblende Eintritt, Ankunft, Präsenznahme. Die Länge der Fade ist entscheidend. 0,5 Sekunden wirkt schnell, fast schon nervös. Zwei Sekunden oder länger wird meditativ, kann aber auch langsam wirken. Im Science-Fiction-Film wird oft mit längeren Aufblenden gearbeitet, um Raum und technische Atmosphäre aufzubauen. Im Action-Kino ist sie kürzer. Das ist eine gestalterische Wahl des Tonmischens, die eng mit Bildschnitt, Pacing und dem visuell Gezeigten verzahnt ist. Die Abstimmung zwischen Bild und Ton macht den Unterschied aus.